

„Revolution im Morgenland“

Kürzlich lud der LandFrauenkreisverband Celle zu einer Vortragsveranstaltung „Revolution im Morgenland“ ein. Die Referentin Frau Dr. Gundula Krüger gewann mit ihrem enormen Wissen sofort aufmerksame Zuhörer.

Die Islam- und Religionswissenschaftlerin zeichnete die Entwicklung der Revolutionen von 2011 an in den Ländern Tunesien, Ägypten, Syrien, Jemen und Libyen nach. Ausgangspunkt der Aufstände war der Tod eines jungen Informatikers in Tunesien, der trotz eines brillanten Universitätsabschlusses keine Arbeitsstelle bekam und daher versuchte, einen Gemüsemarktstand aufzubauen. Weil man ihm die Konzession als Händler verweigerte, übergoss er sich mit Benzin und zündete sich an. Einige Tage später erlag er seinen Verletzungen.

Diese Selbstverbrennung führte schließlich zu der offenen Revolte gegen den tunesischen Staatspräsidenten Ben Ali und zu seiner Flucht. Dessen Regierung war gekennzeichnet durch Vetternwirtschaft, Korruption, Mafia ähnliche Strukturen und eine fast totale Überwachung durch Polizei, Armee und Geheimdienste.

Die **Signalwirkung** von Ben Alis Flucht aus Tunesien ist nicht zu übersehen. Im direkten Nachbarstaat Ägypten waren die Tage von Präsident Mubarak nun auch gezählt. In anderen Ländern wie Syrien, Jemen und Libyen halten die Unruhen und Kämpfe um die Herrschaft noch immer an, mit einer erschreckend hohen Anzahl an Toten und Tausenden von Flüchtlingen.

Allen „**Revolutionären**“ sind folgende Punkte gemeinsam: Sie fordern Meinungsfreiheit, Ende der Korruption, Chancengleichheit, Bildung und persönliche Freiheiten, die Einhaltung der Menschenrechte, Ende des Ausnahmezustandes (in Ägypten und Syrien) und Partizipation an politischen Prozessen. Darüber hinaus verbindet die „Revolutionäre“ ein weiterer wichtiger Punkt: **Ihre Jugend!** So liegt der Altersdurchschnitt der jemenitischen Bevölkerung bei 18,1 Jahren, der der Ägypter bei 24,3 Jahren. Einen weiteren wichtigen Faktor hob die Islamwissenschaftlerin hervor: Den Einfluss **moderner Fernsehsender** wie al-Djazira und die weltweite Vernetzung durch **neue Medien** wie Internet und Facebook. So könne man heute nahezu in Echtzeit Straßenschlachten in Syrien verfolgen, die von Handybesitzern in Youtube hoch geladen würden. Solche Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit der Welt in so kurzer Zeit und so effizient zu mobilisieren, waren vor 20 Jahren noch nicht gegeben.

Das **Fazit** der Islamwissenschaftlerin lautete: Die jetzigen „Revolutionen im Morgenland“ werden von einer gut ausgebildeten, vernetzten **jungen Elite** getragen und **nicht (!) von islamistischen Organisationen. Diese Revolutionen haben keinen religiösen Hintergrund, es geht nicht um die Ausbreitung des Islam (!)**, sondern einzig und allein um die Verbesserung der persönlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der Menschen.

Jedoch bleiben noch viele Fragen offen: „Wie lange noch können Regierungen im Nahen und Mittleren Osten noch so offensichtlich Politik gegen die eigene Bevölkerung machen?“ Oder „Welche Rolle wird der Islam in neuen Regierungsformen spielen?“

Am Ende des Vortrages tauchten noch weitere Fragen auf und man hätte bis in die Morgenstunden diskutieren können.